

sei, fing er an, ihr dichtes, lockiges, so aromatisch duftendes Haar zu streicheln.

„Wie soll ich das meinem Manne sagen?“ schluchzte sie. „Er muß so hart arbeiten! . . . Heute früh erst ermahnte



„Vielleicht haben Sie es zu Hause vergessen?“

er mich, dieses Geld ja nicht zu verlieren. Ich bringe es einfach nicht über die Lippen, ihm das zu erzählen . . .“

„Aber, warum wollen Sie es ihm denn erzählen? Er braucht von dem Verlust nichts zu wissen.“

„Wieso denn?“ fragte Susi und blickte den jungen Mann mit ihren blauen Augen an, auf deren Wimpern schwere Tränen zitterten. „Das ist doch Ihr Geld, und Sie können es von ihm verlangen!“

„Unsinn! Ich kann es ebensogut auch nicht verlangen!“ meinte Flemming geringschätzig.

„Oh! Sie sind so gut! So gut!“ rief Susi beglückt und ergriff im Anfall der Dankbarkeit seine Hand. „Ich wußte, daß Sie glänzend tanzen, aber daß Sie

außerdem ein so gutes Herz besitzen, habe ich nicht gewußt!“

„Wer sagte Ihnen denn, daß ich gut tanze? Sie haben also von mir gesprochen? Sie haben sich für mich interessiert? Ja? . . . Aber, warum stehen wir denn hier? Wissen Sie was? Mein Abendbrot ist im Speisezimmer angerichtet. Kommen Sie! . . . Sie müssen etwas zu sich nehmen, um sich zu beruhigen . . .“

„Ja, Sie haben recht!“ willigte Susi ein. „Ich muß mich ein wenig von dem Schreck erholen . . .“

„Welchen Wein ziehen Sie vor? Weißen oder roten? . . .“

„Ganz gleich . . . Erst roten . . .“

Als Susi ziemlich spät nach Hause kam, schlief Else schon lange. Sie begann sich leise auszuziehen, um die Schwester, die in Abwesenheit ihres Mannes das Zimmer mit ihr teilte, nicht zu wecken. Aber Else wachte auf und sagte mit verschlafener Stimme:

„Du hast auf dem Tisch, unter Thomas Mann, einen grünen Briefumschlag liegen lassen . . . Er ist in der Schublade . . .“

Und schlief schon wieder ein.

Susi aber saß lange, halb ausgezogen, auf ihrem Bett, starrte bestürzt auf den wiedergefundenen Umschlag und dessen Inhalt, und überlegte, was sie jetzt tun sollte . . .

Darüber dachte sie auch am nächsten und übernächsten Tag angestrengt nach — und fand keine Lösung.

Als ihr Gatte abends wiederkam und sich erkundigte, ob die Schuld an Flemming bezahlt sei, sagte sie nur vorwurfsvoll:

„Wie kann man bloß so kleine Schulden machen?! Ich habe mich vor ihm direkt geschämt . . .“